

ALL MY SISTERS



AUFWACHSEN IM TEHERAN DES 21. JAHRHUNDERTS

Stadtkino Filmverleih präsentiert

ALL MY SISTERS

Ein Film von Massoud Bakhshi

PRESSEHEFT

KINOSTART: 24.4.2026

PRESSEBETREUUNG

apomat* büro für kommunikation

Mahnaz Tischeh

T +43 699 11902257

E tischeh@apomat.at

VERLEIH ÖSTERREICH

Stadtkino Filmverleih

Siebensterngasse 2/12, 1070 Wien

T +43 1 361 81 81

E office@stadtkinowien.at

PRODUKTION ÖSTERREICH

AMOUR FOU Vienna

Lindengasse 32, 1070 Wien

T +43 1 994 99 11 0

E vienna@amourfoufilm.com

INHALT

PROTAGONIST:INNEN & CREW FESTIVALS	Seite 4
SYNOPSIS	Seite 5
ZUM FILM	Seite 6
INTERVIEW mit MASSOUD BAKHSHI	Seite 7
PROTAGONISTINNEN	Seite 11
BIOGRAFIE FILMOGRAFIE Massoud Bakhshi	Seite 13
STATEMENT Produzent:innen	Seite 15

PROTAGONIST:INNEN & CREW

Protagonist:innen

ZAHRA, MAHYA, MALEKA

Crew

Buch & Regie	MASSOUD BAKHSHI
Produzent:innen	ALEXANDER DUMREICHER-IVANCEANU, BADY MINCK, ÉRIC LAGESSE, MOHAMMAD FAROKHMANESH, MASSOUD BAKHSI
Kamera	MASSOUD BAKHSHI
Schnitt	HAIDEH SAFIYARI, JACQUES COMETS
Originalton	MASSOUD BAKHSHI
Musik	MAHYA HABIBI
Sound Design	JANIS GROSSMANN-ALHAMBRA, JENNIFER SPIESEN
Dramaturgie	INA IVANCEANU
Projektleitung	ALICE ROYOUX
Produktion	AMOUR FOU VIENNA
Koproduktion	SAMPEK PRODUCTIONS, BRAVE NEW WORK, BON GAH

Uraufführung International Documentary Film Festival Amsterdam 2025 - IDFA

Österreichische Erstaufführung Diagonale '26

Hergestellt mit Unterstützung von

EURIMAGES, AUSTRIAN FILM INSTITUTE ÖFI+, PICTANOVO, MOIN FILM FUND, IDFA
BERTHA FUND

Weltvertrieb PYRAMIDE INTERNATIONAL
Verleih in Österreich Stadtkino Filmverleih

Dokumentarfilm, AT/FR/GE/IR 2025, DCP, 78 min

SYNOPSIS

Teheran, Iran. Zwischen 2007 und 2025 begleiten wir drei Schwestern beim Aufwachsen in einer liebevollen Familie. Achtzehn Jahre von früher Kindheit, bis zum Alltag als junge Frauen auf der Suche nach Freiheit. Traditionell erzogen, werden die Schwestern Zeuginnen und Protagonistinnen der Kämpfe einer Jugend in steter Bewegung. Wie sieht ihre Zukunft in der heutigen iranischen Gesellschaft aus?



ZUM FILM

Achtzehn Jahre lang hat Massoud Bakhshi seine beiden Nichten mit der Kamera begleitet. Aus den Kindern werden Teenager, deren Alltag zunehmend von Regeln, Verboten und Fragen nach Freiheit bestimmt ist. Aus der Gegenwart blicken sie auf ihre Kindheit zurück, die Fragen erscheinen größer und klarer denn je. *All My Sisters* verhandelt weibliche Selbstbestimmung und politischen Widerstand im Iran und zeigt, wie sich Widersprüche leise, schleichend und sehr persönlich formen.

Mahya und Zahra sind noch Kinder, als ihr Onkel Massoud Bakhshi im Jahr 2007 in Teheran beginnt, sie mit der Kamera zu begleiten. Die Szenen wirken wie aus einem typischen Homemovie: Die Schwestern schaukeln, spielen Beauty-Salon und liegen einander lachend in den Armen, als im Hintergrund bereits gesellschaftliche Regeln zu greifen beginnen. Darf man tanzen? Darf man Haut zeigen, und warum eigentlich nicht? In der Schule und in der Familie lernen die Mädchen, wie der Hijab richtig gefaltet, beschriftet und getragen wird. Religiöse Erzählungen der Großmutter und beiläufige Ermahnungen schleichen sich in ihren Alltag, noch bevor sie selbst begreifen, was ihnen auferlegt wird. Die Schwestern sind sich selten einig, widersprechen Erwachsenen und einander. Später kommt eine dritte kleine Schwester, Maleka, hinzu.



Heute sitzen die mittlerweile erwachsenen Frauen in einem dunklen Raum und blicken auf ihre Kindheit zurück. Sie lachen über die mädchenhaften Schreie beim Bürsten der Haare und über ihre damaligen Spiele. Der Onkel unterbricht eine Szene: Brilliant findet er sie, aber leider unbrauchbar - wegen des Kleides. Während im Iran Proteste auflodern, wird auch innerhalb der Familie gestritten. Die Großmutter wirft Zahra vor, politisch geworden zu sein. Doch die widerspricht: Es gehe nicht um Religion.

All My Sisters zeigt, wie sich Zorn und Widerstand verschränken und wie Frauen lernen, ihre Energie, ihre Stimmen, ihre Rechte und ihre eigenen Bilder zu verteidigen. (Naomi Wood / Diagonale)

Wie kam das Projekt zustande? Hatten Sie von Anfang an die Idee, die Schwestern langfristig zu beobachten? Über welchen Zeitraum sprechen wir?

Die Idee für den Film entstand direkt nach der Geburt der beiden Schwestern in den Jahren 2005 und 2006. Das Hauptziel war, einen Film über ihr Aufwachsen und den Einfluss der Familie sowie kultureller, erzieherischer und traditioneller Prinzipien zu machen.

Anfangs plante ich sie von klein auf bis zum offiziellen Beginn der öffentlichen Schulbildung in der Mädchenschule zu filmen. Doch während der Dreharbeiten bemerkte ich, dass der Wachstumsprozess mit sieben Jahren natürlich nicht endet und dass das, was danach kommt, noch interessanter ist. Deshalb setzte ich die Aufnahmen fort und passte die Ideen des Drehbuchs an die laufende Realität an. Der Film enthält schließlich Aufnahmen von 18 Jahren Dreharbeiten (von 2007 bis 2025) und verfolgt das Aufwachsen der Schwestern in den Hauptphasen der Kindheit (Spiele, Kindergarten, Grundschule), Jugend (Oberschule, Religion, Pubertät, Abschluss) und dem frühen Erwachsenenalter (Eintritt in die Universität, Führerschein, gesellschaftliches Engagement).

Wie haben Sie die aktuelle Struktur des Films gestaltet? Erzählen Sie uns vom Schreibprozess.

Die Struktur eines Films hängt immer vom Thema ab, und ich wusste von Anfang an, dass das geschriebene Drehbuch für diesen Film nur ein „leitender Plan“ ist, um einige „Schlüsselmomente des Lebens“ festzuhalten (den ersten Schultag, Geburtstagsjubiläen usw.).

Das interessanteste Material entstand während einfacher kindlicher Spiele im alltäglichen Leben, wenn die Schwestern die Welt durch ihre leidenschaftliche und unschuldige Neugier entdecken. Dafür verbrachte ich Wochen und Monate mit ihnen, bevor sie zur Schule gingen. In dieser Zeit lernten sie, mich stets mit einer laufenden Kamera in der Hand zu akzeptieren; sie lernten sogar, wie sie spielerisch mit der Kamera umgehen konnten. Sie lernten auch, wie man schaut und aufnimmt, und wie sie sich selbst aufnehmen können. Nach dieser Phase filmte ich sie jedes Jahr zu verschiedenen Anlässen und verfolgte den allmählichen Wachstumsprozess. Zwischendurch wählte ich immer wieder Material aus, ordnete es neu und fertigte einen Rohschnitt an. Der Schnitt selbst erfolgte in drei Hauptphasen über insgesamt neun Monate, was für einen solchen Film sehr kurz ist. Das wichtigste Element dieser Produktion war Geduld.

Betrachten Sie Ihren Film als einen „über Kinder“, in Anlehnung an das bekannte Genre des iranischen Kinos? Oder ist er vor allem ein Film über (junge) Frauen?

Ich denke, jeder iranische Film ist im Allgemeinen ein Gesellschaftsfilm. In den 1970er-, 80er- und 90er-Jahren wurden Filme „über“ und „mit“ Kindern eine eigene Schule des iranischen Kinos. Das iranische Kino wurde international für dieses Genre anerkannt - und talentierte Filmemacher wie Abbas Kiarostami, Amir Naderi und Bahram Beyzaiee begannen ihre Karrieren mit „Kinderfilmen“.

Die Diskussion, ob es sich um „Filme für Kinder“ oder „Filme mit Kindern für die allgemeine Öffentlichkeit“ handelt, ist alt und meiner Ansicht nach wenig sinnvoll. Ich glaube nicht an solche Kategorisierungen; jeder Film über Kindheit könnte für Kinder geeignet sein. Für mich ist dieser Film vor allem ein „Menschenfilm“ über das Aufwachsen.

Doch noch wichtiger: Dies ist ein Film über Frauen, über Töchter und Mütter aus verschiedenen Generationen, und damit in allen Kulturen verständlich. Männer sind im Film abwesend. Übrigens wurde das Projekt jahrelang „Töchter und Mütter“ genannt, bevor es den Titel *SISTERS*, später *Three Sisters* (iranischer Titel) und schließlich *ALL MY SISTERS* (internationaler Titel) erhielt.

Wie kamen Sie auf die Idee, die Reflexion und das sogenannte „Einverständnis“ der jungen Frauen einzubeziehen?

Als die Dreharbeiten begannen, waren die Mädchen noch sehr klein und betrachteten den Filmprozess als ein kindliches Spiel. Zwar stimmten die Eltern zu, aber ich wollte immer die Zustimmung der Schwestern einholen. Später, als sie älter waren, besprachen wir ihre Zustimmung, und ich bat sie, mir ihre Erlaubnis und Kommentare zu geben, sobald ich die Dreharbeiten beendet und ihnen den finalen Schnitt gezeigt hatte.

Es war für mich eine moralische Frage, ihre Zustimmung einzuholen, besonders, weil der Film auch private Diskussionen zeigt, in denen sie sich frei äußern. Ich wollte, dass ihr Einverständnis auf natürliche Weise Teil der Filmstruktur wird, ohne direkt oder übertrieben zu wirken. Deshalb lud ich sie ein, den letzten Schnitt zu kommentieren - während sie selbst dabei gefilmt wurden.

Wie gehen Sie mit Einschränkungen und Grenzen in einem Film wie diesem um? Wie behalten Sie Ihren kritischen Standpunkt?

Grenzen und Einschränkungen gibt es überall in unterschiedlichen Formen, für jedes kreative Projekt. Hier in dieser Region, mit einer alten, reichen Kultur und einer noch jungen Moderne, erscheinen Einschränkungen oft schwerer und komplexer, manchmal wie Flutwellen. Dies schafft eine äußerst herausfordernde, aber lebendige Umgebung für künstlerische Produktion, in der kritische Werke manchmal trotz aller Hürden entstehen.

Natürlich nur, wenn die Schaffenden eine klare Vision haben und die nötige Stärke besitzen. Nach nur drei Spielfilmen in 30 Jahren habe ich einige Lektionen über das Überleben gelernt.

Hat sich die Situation der Frauen im Iran in den letzten Jahren verändert?

In den letzten Jahrzehnten hat sich die soziale und kulturelle Lage der jüngeren Generationen tendenziell progressiv entwickelt, auch wenn es viele Auf- und Abschwünge gibt. Dies betrifft vor allem Frauen, nicht nur wegen ihrer hohen Erwartungen und Forderungen, die sie mutig äußern, sondern auch wegen ihres Bewusstseins.

Dieses Bewusstsein - meist bereits ab der frühen Jugend - beeinflusst ältere, traditionelle Frauen und Männer und deren Denken, Handeln und Reagieren. Der Konflikt treibt die iranische Gesellschaft voran und macht sie zu einer der interessantesten sich wandelnden Gesellschaften der Welt.

Ihr Film zeigt auch die Verbindung zwischen privatem und öffentlichem Leben. Ist dies besonders typisch für Länder wie den Iran?

Privates und öffentliches Leben können überall unterschiedlich sein, hier können sie sogar gegensätzlich sein. Beide Bereiche haben im Film gleiche Bedeutung. Auch wenn mein Fokus auf dem Privaten liegt, erkennt der Zuschauer und die Zuschauerin, dass es das "Öffentliche" wie ein Spiegel reflektiert - manchmal beantwortend oder herausfordernd. Während das Gewicht der Tradition überall spürbar ist, gehen die Mädchen unterschiedlich damit um.

Wie leben die jungen Frauen diese Dichotomie zwischen Tradition, Religion und den Möglichkeiten von sozialen Medien und Internet?

Schon lange ist diese Dualität Teil unserer Kultur und Identität. Mit den neuen Kommunikationstechnologien wird sie heute noch deutlicher und interessanter. Besonders faszinierend ist die große Neugier und Wissensgier der jungen Menschen sowie ihr starker Wille, eine bessere Zukunft zu gestalten - trotz aller Schwierigkeiten und Verzweiflung. Besonders spannend finde ich diejenigen, die im Land bleiben und ihre Rechte einfordern. Sie sind sich der Dualität am bewussten.



Iranische Filme sind international sehr erfolgreich, aber Filmemacher:innen haben oft Probleme. Wie stehen die Behörden zum Kino?

Die iranischen Behörden mögen Kino sehr! Wir haben das Glück, ausreichend detaillierte Vorschriften und Genehmigungen zu haben. Allerdings nehmen kommerzielle Filme mehr Raum ein und ziehen oft mehr Investitionen an. In den letzten Jahren hatten populäre Komödien mehr Erfolg, sodass unabhängige künstlerische Filme wenig Aufmerksamkeit erhielten. Letzten Sommer jedoch zogen trotz Kriegsbedrohungen einige soziale, kritische Filme mit bitteren Geschichten ein großes Publikum an.

Wie sehen Sie Ihren Film nach 18 Jahren Arbeit daran?

Es fällt mir schwer, meinen Film aus Distanz zu betrachten, da er sehr persönlich ist und ich so lange daran gearbeitet habe. Ich sehe ihn immer noch als unvollendet und möchte weiter filmen - so wie das Leben dieser Mädchen und ihrer Generationen weitergeht. Während viele meiner Generation gleichgültig und resigniert sind, sind die jungen Mädchen motiviert, mutig und voller Lebensfreude. Sie wollen Freude und Hoffnung schaffen - und das hält sie und die Gesellschaft lebendig.

Betrachten Sie Ihre Arbeit als metaphorischen Blick auf die iranische Gesellschaft oder als realistischen Dokumentarfilm?

Jede Kunstform ist auf ihre Weise metaphorisch. Für mich enthält jede Szene dieses Films eine Metapher. Ohne sie wäre es schwerer, die nackte Realität zu verstehen oder zu ertragen. Natürlich kann jeder Zuschauer und jede Zuschauerin den Film individuell interpretieren.

Wie steht dieser Film im Verhältnis zu Ihren vorherigen fiktionalen und dokumentarischen Arbeiten? Was ist für sie der Unterschied zwischen fiktionalem und dokumentarischem Arbeiten?

Ich und viele Kollegen im iranischen Kino arbeiten in beiden Formen - Fiktion wie Dokumentation - mit dem „Realen“ und suchen in der Realität die Wahrheit. Oft sind Realitäten interessanter als Geschichten. Die Verwendung realer Charaktere, nicht-professioneller Schauspieler und echter Kulissen zeigt den starken Einfluss dokumentarischer Techniken in der modernen iranischen Fiktion. Letztlich zählt für mich die filmische Sprache selbst und eine klare Vision.

Welche Bedeutung hat der Text über Spiegel zu Beginn des Films?

Der Text stammt aus Shams Tabrizis Buch **Maghâlât**. Shams Tabrizi (1185 - 1248), Freund und Meister von Rumi, war Dichter und Mystiker. Er beschreibt den „Spiegel“ als Werkzeug, um Fehler in sich selbst zu sehen und über sich selbst zu reflektieren. Jahrhunderte vor der Psychologie warnte er, dass dieses Selbst-Betrachten wertvoll, aber auch gefährlich sein kann. Für mich ist der Film ebenfalls ein Spiegel - eine Reflexion über das Selbst und das Wachsen.

Das Gespräch wurde im Frühling 2025 geführt

PROTAGONISTINNEN

Die drei Schwestern ZAHRA (jetzt 19), MAHYA (18) und MALEKA (6) sind die Hauptfiguren des Films. Auch ihre Mutter und ihre Großmutter sind dabei, allerdings nur im Hintergrund, außerhalb des Bildes, durch ihre Stimmen.

ZAHRA

ZAHRA ist das älteste Kind der Familie und die älteste Schwester. Manchmal herrisch, aber vor allem liebevoll, trägt sie die schwere Last, das „älteste Mädchen in der Familie“ zu sein, und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten gegenüber ihren Eltern und ihren kleinen Schwestern. Als Kind widersetzte sie sich der religiösen Großmutter und deren Anweisungen und ermutigte ihre Schwester Mahya, dem Erlernen von Unabhängigkeit Vorrang zu geben. Später, als Teenager, begann sie ernsthaft zu lesen und wurde zunehmend in sozialen Netzwerken aktiv. Über diese Kanäle gelang es ihr, sich einen Freundeskreis im Internet aufzubauen, mit der Außenwelt in Verbindung zu bleiben und vor allem die Nachrichten und den Verlauf der Proteste im Land und über dessen Grenzen hinaus zu verfolgen. In dieser Zeit zeigte sich ZAHRA's Wunsch, ihren beiden jüngeren Schwestern als Vorbild zu dienen.



MAHYA

Sie ist die zweite Schwester, nur 16 Monate nach ZAHRA geboren. Als Kind war sie ein fröhliches, aufgeschlossenes kleines Mädchen mit dem Charakter eines „Wildfangs“, das von allen, die ihr nahestanden, unterstützt und geliebt wurde. Obwohl sie einen zentralen Platz in der Familie einnahm, erwies sie sich als sehr unabhängig und pflegte eine Andersartigkeit, einen Sonderstatus, den sie innerhalb des Haushalts betonen wollte; dies führte unweigerlich zu Konflikten mit ihrer Schwester. Als sie älter wurde, entwickelte sich Mahya zu einer zurückhaltenderen und vernünftigeren jungen Frau. Sie spielt Fußball und schwimmt, während sie sich

für Poesie und Musik interessiert. Im Verlauf der Geschichte erfahren wir zum Beispiel, dass sie sich das Spielen der Akustikgitarre selbst beigebracht hat. Da sie die politischen Ereignisse im Iran aufmerksam verfolgt und tief bewegt ist vom Tod jugendlicher Demonstranten und Demonstrantinnen in ihrem eigenen Alter, schreibt, komponiert und singt sie im Film ein sehr engagiertes politisches Lied.

MALEKA

Die dritte und jüngste Schwester, elf Jahre nach der Ältesten geboren. Sie erhält besonders viel Liebe, Unterstützung und Zuneigung von ihrer Mutter sowie von ZAHRA und MAHYA. Da sie während der Pandemie die meiste Zeit zu Hause bei ihren Schwestern verbringt, steht sie viel weniger unter dem Einfluss ihrer Großmutter und lernt bald, das Beste aus der ihr gewährten Freiheit zu machen und sich von ihren engagierten Schwestern inspirieren und beeinflussen zu lassen, die genau wissen, was es bedeutet, als junge Frau in ihrer Realität aufzuwachsen.

MUTTER (aus dem Off)

Obwohl sie wie ihre Mutter sehr traditionelle Moralvorstellungen hat, veranlasst sie ihre Liebe zu ihren drei Töchtern dazu, die Generationsunterschiede zwischen ihnen besser zu akzeptieren und zu versuchen, ihre Kinder mit mehr Mitgefühl und Geduld zu verstehen. Infolgedessen befindet sie sich in einem Spannungsfeld zwischen dem Respekt, den sie für ihre eigene Mutter empfindet - was sie dazu veranlasst, eine konservative Erziehung beibehalten zu wollen - und der Liebe und dem Verantwortungsgefühl für ihre Töchter und deren Zukunft, was sie zu einer gewissen Flexibilität inspiriert. Ihr größtes Anliegen in diesen turbulenten Zeiten ist es, ihre Töchter vor Gewalt von außen zu schützen und sie davon zu überzeugen, sich auf ihr Studium zu konzentrieren.

GROSSMUTTER (aus dem Off)

Sie ist eine sehr gläubige und zutiefst traditionalistische Frau. Sie möchte, dass ihre Enkelkinder ebenso fromm aufwachsen wie sie selbst, und besteht auf einer Erziehung nach den strengen islamischen Grundsätzen, die von der Regierung vorgegeben werden. Sie schaut religiöse Sendungen im iranischen Fernsehen und hört jeden Tag Radio Koran. Doch es gelingt ihr nicht, ihre Enkelkinder davon zu überzeugen, ihre Werte zu übernehmen. Gerade in diesen innerfamiliären Beziehungen tritt der Konflikt zwischen den Generationen, der die Realität der heutigen iranischen Gesellschaft widerspiegelt, am deutlichsten zutage.

Massoud Bakhshi wurde 1972 in Teheran geboren und arbeitete in den 1990er Jahren als Drehbuchautor, Produzent und Filmkritiker, bevor er mehrere Dokumentar- und Kurzfilme drehte, die auf internationalen Festivals ausgezeichnet wurden. TEHERAN N'A PLUS DE GRENADE (2006), ein experimenteller Dokumentarfilm, gedreht auf 35-mm-Film, gewann sechs Auszeichnungen als bester



© Little Dream Pictures

Film und für die beste Regie und wurde auf über 200 internationalen Festivals gezeigt. BAGHDAD BARBER (Kurzspielfilm), ausgewählt in Locarno, Rotterdam und Clermont-Ferrand, gewann 2008 den Preis für den besten Film beim Internationalen Filmfestival von Tampere. Sein erster Spielfilm, UNE FAMILLE RESPECTABLE (2012), wurde bei der Directors' Fortnight des Filmfestivals von Cannes, wo er für die Caméra d'Or nominiert wurde. Sein zweiter Spielfilm, YALDA (2019),

Gewinner des GRAND PRIX beim SUNDANCE 2020, wurde bei über 100 internationalen Festivals, darunter die Berlinale, ausgewählt und ausgezeichnet und ist in mehreren Ländern angelaufen.

FILMOGRAFIE | Auszeichnungen (Auswahl)

YALDA, EINE NACHT DER VERZEIHUNG

2019 Spielfilm 88 Minuten / FRA-IRAN-GER-CH-LU-LIBANON

Premiere bei SUNDANCE und BERLINALE 2020, ausgewählt für über 100 internationale Filmfestivals | Gewinner des Sundance Dramatic Grand Jury Prize 2020

A RESPECTABLE FAMILY

2012 Spielfilm 87 Minuten / FRANKREICH-IRAN

Premiere bei den Filmfestspielen von Cannes 2012 in der „Directors' Fortnight“, Anwärter auf die „Camera d'or“ | Ausgewählt für über 100 internationale Filmfestivals | Gewinner des ARTE International Award beim Atelier de Cannes 2010

OUR PERSIAN RUG

2010 Dokumentarfilm 65 Minuten / NIEDERLANDE-IRAN

Premiere im offiziellen Wettbewerb des IDFA Amsterdam Filmfestivals 2010

BAGH DAD BAR BER

2008 Spielfilm 35 mm 12 Minuten

Premiere bei den Leopards of Tomorrow in LOCARNO | Wettbewerb von ROTTERDAM 2008 | Gewinner des Preises für den besten Spielfilm, Tampere Film Festival Finnland, 2009

THERAN HAS NO MORE POMEGRANATES

2007 Dokumentarfilm 35 mm 68 Min.

Ausgewählt für Rotterdam und über 120 internationale Filmfestivals

Gewinner des Preises für die beste Regie, 11. House of Cinema Film Festival, 2007, Iran;

Gewinner des Preises für die beste Regie, 25. Fajr Int. Film Festival, 2007, Iran;

LOST WINDOWS

Dokumentarfilm, 50 Minuten, HD, Farbe, 2004

Premiere beim Fajr International Film Festival, Iran 2004

Gewinner des Preises für den besten Dokumentarfilm beim Yari Film Festival, Schweden 2006

PRAYING FOR THE RAIN

Spielfilm, 10 Minuten, BetaSP, Farbe, 2003

Premiere beim Tehran International Short Film Festival, Iran 2003

Gewinner des Preises für den besten Film beim ECO-ETNO-FOLK Film Festival, Rumänien 2004

IDENTIFICATION OF A WOMAN

Dokumentarfilm, 20 Minuten, BetaSP, Farbe, 1999

Premiere beim IDFA Amsterdam International FF First Appearance Wettbewerb 1999

Gewinner des Publikumspreises beim Evry Film Festival, Frankreich 2003

Gewinner der Silberplakette für die beste Regie beim Montecatini Film Festival 2001, Italien

CINE CITTA

Dokumentarfilm, 30 Minuten, BetaSP, Farbe, 1999

Premiere beim Internationalen Kurzfilmfestival Teheran, Iran 2003

STATEMENT PRODUZENT:INNEN

Alexander Dumreicher-Ivanceanu & Bady Minck (AMOUR FOU Vienna)

Mit der militärischen Eskalation in Westasien ist erneut der Kontakt zu unserem Regisseur Massoud Bakhshi und seiner Familie in Teheran abgebrochen. Auch die Flugverbindung, die Massoud vom Iran zu seinen Filmvorführungen nach Luxemburg und Graz hätte bringen sollen, wurde gestrichen, eine rasche Wiederaufnahme des kommerziellen Flugverkehrs ist nach derzeitigem Stand unwahrscheinlich. An die Stelle eines Filmfestes rücken damit Besorgnis und Ungewissheit. Wir sind in unseren Gedanken bei Massoud, seiner Familie und seinen Liebsten. Unsere Solidarität gilt all jenen, die in diesen Tagen einmal mehr von Krieg und Terror bedroht sind. All jenen, die, wie die Mädchen und jungen Frauen in Massouds Dokumentarfilm ALL MY SISTERS, ihre Stimmen gegen Repression erheben und um ihr Leben fürchten. Im Iran, in Westasien, weltweit.